

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 14 (1988)
Heft: 6

Artikel: Nottelefon Zürich : neue Telfonnummer [i.e. Telefonnummer] für 7 Jahre altes Nottelefon
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-360830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AKTUELL

AKTUELL

AKTUELL

Sappho

Geschichte der ersten Lesbianvereinigung in der Schweiz untersucht

Seit Anfang 1987 besteht in der Schweiz SAPPHO, ein Verein zur Förderung von Frauenforschungsprojekten. SAPPHO hat zum Ziel, durch finanzielle Unterstützung, Frauen- und insbesondere Lesbenforschung in der Schweiz möglich zu machen. Da der Weg über staatliche Gremien der Forschungsförderung noch praktisch aussichtslos ist, hat sich SAPPHO vorläufig für die Finanzierung über private Spenden entschieden.

Im ersten Jahr seines Bestehens konnte der Verein durch intensive Werbekampagnen über Fr. 10'000.— an Spenden und Mitgliederbeiträgen zusammenbringen, so dass mit einem ersten Forschungsprojekt begonnen werden konnte.

Das 1. Forschungsprojekt von SAPPHO steht kurz vor dem Abschluss

Prof. Dr. Ilse Kokula, Soziologin und Ulrike Böhmer, Politologin, beide aus Berlin, untersuchten die 1932 in Zürich gegründete Lesbianvereinigung „Damenclub Amicitia“. Dieser Gründung ging ein Artikel in der Berliner Lesbenzeitschrift „Garçonne“ voraus, sowie ein Aufruf unter dem Titel: „Leidensgenossinnen in der Schweiz vereinigt Euch! Einigkeit macht stark!“

Aus dem „Damenclub Amicitia“ und dem „Herrenclub Excentric“ ging eine Zeitschrift hervor, welche zunächst „Das Freundschaftsbanner“, danach „Menschenrecht“ und schliesslich „Der Kreis“ hiess. Sie wurde in den ersten acht Jahren von einer Frau, Anna Vock, genannt „Mamma“ herausgegeben und zu einem Teil von ihr selbst finanziert. Diese Zeitschrift und andere zeitgenössische Homosexuellen Zeitschriften aus Deutschland wurden von den beiden Forscherinnen auf Information über die Vorgeschichte und die Anfänge der schweizerischen Les-



Anna Vock

benbewegung hin untersucht. Ausserdem stiessen sie bei ihren Recherchen auf das Protokollbuch der Vereinigung aus den ersten Jahren und konnten eine Zeitzeugin interviewen. Mitunter sucht wurde auch die Geschichte der Strafbarkeit homosexueller Handlungen im schweizerischen Strafrecht, welche auf die Bildung von Schwulen- und Lesbengruppen wohl einen wichtigen Einfluss ausübte.

SAPPHO wird sich nun um die Publikation der Ergebnisse dieser ersten Studie über die Geschichte der Lesbianbewegung in der Schweiz bemühen. Dafür wie auch für weitere Forschungsarbeiten sind wir wieder auf Spenden angewiesen. Denn es werden noch viele Studien nötig sein, um diesen lange Zeit vernachlässigten Bereich der Schweizer Frauengeschichte und Frauenforschung aufzuarbeiten. Ideen und Vorschläge für weitere Untersuchungen im Bereich der Lesbenforschung nehmen wir gerne entgegen. Damit die Arbeit von SAPPHO weitergehen kann, suchen wir dringend neue Mitglieder (Jahresbeitrag Fr. 100.—) sowie SpenderInnen, die mit einmaligen oder regelmässigen finanziellen Beiträgen die Frauen- und Lesbenforschung in der Schweiz fördern wollen.

Unsere Adresse: SAPPHO — Verein zur Förderung von Frauenforschungsprojekten, Postfach 234, 3000 Bern 9
Spenden in jeder Höhe sind auf PC 30 – 17781-4 herzlich willkommen.

Nottelefon Zürich

Neue Telefonnummer für 7 Jahre altes Nottelefon

Eine Frau ist vergewaltigt worden oder sonstwie mit Gewalt konfrontiert: die schnelle und einfachste Möglichkeit, Unterstützung bei den Frauen des Nottelefons für vergewaltigte Frauen zu erreichen, ist das Telefon, ab sofort (8. Juni) mit der neuen Nummer 271 46 46.

Dieses Telefon, das täglich (und übers Wochenende auch nachts) bedient wird, bietet jeder Frau die Möglichkeit, über das Geschehene zu reden, beraten zu werden und trotzdem anonym zu bleiben. Weil Frauen nicht mit einer Vergewaltigung rechnen, findet sich die Nummer 271 46 46 jedoch selten in ihren Adressbüchern, und doch gehörte sie genau dort hinein, auch für andere, ihr bekannte, Frauen. Das Nottelefon bietet Frauen Beratung und Hilfestellung in der Situation nach einer Vergewaltigung oder nach einem gewalttätigen Angriff an. Diese Beratung kann sich auf ein einmaliges Telefongespräch beschränken oder auch über eine längere Zeit hin in persönlichen Gesprächen weitergehen, je nach Wunsch der Anruferin. Wenn nötig, vermittelt das Nottelefon Ärztinnen, Therapeutinnen und Juristinnen. Falls eine Frau eine Anzeige machen will, begleitet das Nottelefon sie bei den nötigen Wegen zur Polizei und durch den juristischen Prozess.

Vergewaltigung ist die systematische Zerstörung einer Frau durch einen Mann. Sie demonstriert die bestehenden Machtverhältnisse über das Mittel der Sexualität. Aufgrund dieser Tatsache wird in der Beratungsarbeit des Nottelefons Vergewaltigung nicht als individuelles Problem der einzelnen Frau betrachtet, sondern als potentielle Bedrohung, die alle Frauen betrifft. Aus dieser Tatsache folgt aber auch, dass ein ebensowichtiger Teil der Arbeit das Sichtbarmachen dieser Zusammenhänge in der Öffentlichkeit ist.